

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 126.

Montag, 3. Juni 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Paul Nöhle, früher in Riesa, jetzt in Dortmund, alleinigen Inhabers der Firma „Riesauer Grabsteingehäuse Paul Nöhle in Riesa“, wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 3. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 8. Juni 1901,

Vorm. 11 Uhr.

kommen im Versteigerungsbüro eine Anzahl Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Regulator, Bilder, 1 Schreibstisch, 2 Paß Portwein, 2 große Regale, 2 Phot.-Apparate, 1 Valentinsel,

1 Bücherschrank, 1 Anzahl Flaschen und Büchsen, 1 Harmonium u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 1. Juni 1901.

Der Ver.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft in Nr. 109 des Riesauer Tageblattes erlassene Belegperre, der Dorfstraße, bis zur Grenze des Bahnhofes in Langenberg, wird hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen werden nunmehr unmaßstäblich nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Glaubh. Langenberg, am 2. Juni 1901.

Deunewitz, Gendebirch.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Juni 1901.

— Tageordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 4. Juni 1901, Nachmittags 6 Uhr. 1. Krankenhausneubau betr. 2. Begründung einer zweiten, mit einem Ahrungen zu belegenden Krankenhausarztsstelle mit einem Jahresgehalt von 1200 M. 3. Bauabsichten in dem der Stadtgemeinde Riesa gehörigen Hause Rastanienstraße Nr. 19. 4. Bauabsichten in Kasernen IV. 5. Nebenregulativ. 6. Geschäftliche Mitteilungen. — Geheime Sitzung. Ratsh. Deputierter: Herr Bürgermeister Voeters.

— Bei dem gestern Nachmittag stattgefundenen Gewitterschlag der Blitz in die Scheune des Däwertschen Gutes in Prausitz, dieselbe in Brand zündend. Das Gebäude brannte mit den darin geborgenen Vorräten an Stroh u. nieder, die anderen Gebäude konnten erhalten werden. Das mit dem Gewitter verbundene heftige Regen- und Graupelwetter, stichweis fielen auch Schlofen, hat im Uebrigen in der Prausitzer Gegend die Felder theilweis stark verschwämmt.

— Im Saale des Hotel Münch bereitete sich gestern Nachmittag die Sängerschaft vom Gesangsverein „Amphion“ Riesa, Gesangsverein Gröbba, Gesangsverein Strehla und Gesangsverein Lommahsch behufs Abhaltung einer Gesangsprobe für die zum Sängersfest des Bundes der Weiskner Lande geplanten Vorträge. Das erwähnte Sängersfest findet, wie bereits früher mitgeteilt, am 29. und 30. Juni d. J. in Meißen statt.

— Vereinspartien. Der hiesige „Hausbesitzerverein“ veranstaltete gestern einen Ausflug mit dem Dampfschiff nach Meißen, an welchem gegen 80 Personen theilnahmen. Hieran schloß sich eine Fußwanderung durch den herrlichen, schattigen Ebenenpark, die „Bodmer Delle“ hinauf nach dem Dorfe Bodwen, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. War auch der weitere Weg bis Dersa in der an diesem Tage herrschenden tropischen Hitze gerade kein Klavier, so that doch der allgemeinen fröhlichen Stimmung keinen Abbruch. Den Abstieg nahm man an der Huttenburg vorbei nach dem Triebtschloß. Im Schützenhause trennte man sich gegen 4 Uhr, um bis zum Abgange des Schiffes je nach Richtung die Stadt und den Jahrmarkt zu besichtigen.

— Der Gesangsverein „Amphion“ veranstaltet nächsten Sonntag, den 9. Juni, seine zweite diesjährige Partille und zwar nach Dersa mit Spaziergang durch den Goldwald nach dem Bismarckstein, sodann weiter über Böbäl durch den Grund nach Hempels Rosengarten. Die Abfahrt von hier soll Nachm. 1.30 Uhr, die Rückfahrt Abends 10 Uhr mit von der Sächsl. Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft zugesagtem Extradampfer erfolgen. — Der Gesangsverein „Sängerkranz“ hat für Sonntag, den 23. Juni, eine Partille nach der Sächsl. Schweiz geplant.

— Der Reichsanwalt hat dem Bundesrath den Entwurf zu einem internationalen Abkommen, betreffend den Vogelschutz, zugehen lassen. Der Entwurf ist das Ergebnis eines im Juni 1895 zu Paris zusammengetretenen Kongresses, an dem sich Deutschland, Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Monaco, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, Spanien und die Schweiz betheiligten. Dem Entwurf in seiner jetzigen Gestalt haben die betheiligten Staaten zugestimmt und die französische Regierung hat angeregt, daß das Abkommen von den Vertretern der betheiligten Mächte in Paris vollzogen werden solle.

— Das gestrige Gewitter, das hieselbst bezüglich der elektrischen Entladungen nur mäßig auftrat, brachte die allmählich ersichtliche Temperaturabmilderung und den dürftenden Fluren und Gärten den erwünschten reichlichen Regen.

— Altknecht v. Snyard, der bekannte sächsische Herrenreiter, hat nunmehr bei 24 Mitteln 13 Siege und 4 zweite Plätze, sowie 11 Ehrenpreise davongetragen.

— Zahlreiche Fälle von Magenbeschwerden, insbesondere aber viele Fälle von Herzschlag, sind ausschließlich auf den Genuß von kaltem Bier zurückzuführen. Tausende haben sich schon den Magen verborgen durch den unvorsichtigen, überreife, raschen Genuß von zu kaltem Wasser, wenn der Magen vorher leer oder sonst nicht in Ordnung war und man nicht rasch Bewegung machte oder etwas aß. Viel schlimmer als zu kaltes Wasser ist zu kaltes Bier. Viele Menschen trinken gerade das kalte Bier gern und ahnen nicht, welches Unheil dasselbe in ihrem Körper, zumal im Magen anrichten kann. Je rascher solches Bier getrunken wird, desto schädlicher ist es.

— Die Gefährlichkeit des Corsets, welche von ärztlicher Seite immer wieder, leider stets ohne Erfolg, gepredigt wird, erfährt neuerdings eine recht anschauliche Illustration in experimentellen Untersuchungen, die ein Leipziger Arzt, Dr. Thiersch, angestellt hat. Er stellte an einer ganzen Reihe von Frauen und Mädchen mittels eines Druckmessers, der nach dem Prinzip der Federwaage konstrukt war, den absoluten Druck des Corsets in der Taille- und Brustweite fest. Das Ergebnis der interessanten Studie ist folgendes: 1. das Corset, wie es heutzutage von den meisten Frauen getragen wird, lastet mit einem beträchtlichen Druck von 1 1/2 bis 2 Kilogramm auf der Taille; 2. im Zusammenhange mit den übrigen Bestandtheilen der beengenden Kleidung ist das Corset, von Ausnahmen abgesehen, als die Ursache dauernder Schädigung am Brustkorb und am übrigen Kumpf zu betrachten. Alle Bestrebungen, die dahin zielen, durch eine passende Reformkleidung derartigen Schädigungen vorzubeugen, sind daher vom gesundheitlichen Standpunkt aus dringend zu unterstützen. In dem Weitsicht zwischen Hygiene und Mode ist freilich, allen ärztlichen Episteln zum Trost, die letztere noch immer Siegerin geblieben.

— Die Thierwelt ist jetzt in voller Bewegung. Selbst die letzten von den Vögeln sind erschienen und haben sich bereits vollständig heimisch gemacht. Alle Thiere sind mit ernstlichen Familien-Angelegenheiten beschäftigt. Nachdem die Wohnung mit Fleiß und Sorgfalt, theilweise mit Kunst hergerichtet worden ist, gilt es bei den meisten für den guten Appetit der zahlreicheren Nachkommenschaft zu sorgen, wobei freilich im Kampfe um Dasein immer ein dem andern nachstellt, da nach dem ewigen Naturgesetz ein vom andern leben muß. Jedes Thier jagt je nach seiner Kraft, wo es nur kann, während gerade der Juni der Monat ist, in welchem die Wähe des Jägers die meiste Ruhe während des ganzen Jahres genießt; denn alles vler- und zweifelhafte Wild ist jetzt vor den Nachstellungen des Jägers und seines Hundes gesichert, und im Walde herrscht Frieden. Bei der Jagd der Thiere unter sich aber unterstüge der Mensch die nützlichen und verfolgten. Einen anheimelnd friedlichen Anblick gewährt jetzt ein niedliches Vogelneß. Näher man sich behutsam und bleibt in einiger Entfernung stehen, so bleibt auch die sorgsame Mutter sitzen, bildet einen vertrauensvoll mit den Neugeborenen an und läßt sich in ihrem, für sie ganz wichtigen Brutgeschäft keineswegs stören. Wenn sie in dem Beschauer keinen Feind merkt, läßt sie ihn sogar ganz nahe treten. Auch die Vögel lernen ihre Freunde, besonders auch ihre Wohlthäter kennen. Man schätze ihnen, die mit wahrer Empfindlichkeit im Garten eine Unmasse schädlicher Ungeziefer vertilgen, die Nester vor Raben, Warden und auch vor böswilligen Knaben dadurch, daß man um die Stämme der Büsche und Hecken Dornen bindet, mit den Spigen nach unten gerichtet.

— Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Manru. — Mittwoch: Don Juan. — Donnerstag: Manru. — Freitag: Fänfel und Gretel. — Sonnabend: Samson und Dalila. — Sonntag, den 9. Juni: Das Rheingold. — Schauspielhaus. Dienstag: Bild bei Frauen. — Mittwoch: Der Weinbau. — Donnerstag: Der Herrgottschützer von Ammergau. — Freitag: Hans Frei. Der Bir. — Sonnabend: Bild bei Frauen. — Sonntag, den 9. Juni: Tragische Konflikte. Der Hochzeitsstag.

— Eine recht lästige Seuche hat sich seit einigen Jahren mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Land verbreitet, Menschen und Thiere gefährdend, Gärten, Wege und Stege, Wiesen und Felder, Höfe, Fabriken und Bauplätze verunzierend, es ist die — Bierflaschenpest. Wohin man nur blickt, allenthalben bietet sich derselbe widerliche Anblick: Flaschen, Scherben und Patentverschlässe liegen umher. Der Grund dieses Uebels ist leicht gefunden. Während früher für jede Flasche ein Einsatz gezahlt werden mußte, der verloren ging, wenn die entnommene Flasche dem darlehenden Geschäft nicht zurückgegeben wurde, hat es eine ungesunde Konkurrenz auf dem Gebiete des Flaschenhandels dahin gebracht, daß leider manche Biergeschäfte keinen oder doch nur einen ganz minimalen Einsatz fordern, und daß die leeren Flaschen insolge dessen ebenso behandelt und weggeworfen werden wie ein Stück Papier, in das man das Frühstück- oder Brotbrot wickelt. Gegen den Unfug mit dem und die Gefährdung durch das Umherwerfen der Bierflaschen sind bisher noch behördliche Maßnahmen so gut wie vergeblich gewesen, Hauptsache bleibt, daß ein Jeder, der Bierflaschen entleeren hat, gewissenhaft dafür sorgt, daß diese ihrem Eigentümer wieder zugestellt werden, zumal man sich ja auch im anderen Falle der Unterschlagung schuldig macht. Würde man daran denken, welche schwere Gefahren für das Menschenleben eine leichsinnig über die Mauer oder Platte geworfene Flasche hervorrufen kann, wie leicht Kinder, die im Grase spielen, Erwachsene, die auf dem Felde arbeiten, an ihrer Gesundheit geschädigt werden können, wenn sie sich an den gar oft verborgen daliegenden Scherben verletzen. Vielleicht kann dem Uebel auch dadurch gesteuert werden, daß alle Flaschenbiergeschäfte in ihrem eigenen Interesse sämmtlich zur alten Gepflogenheit, für jede entleerte Flasche Einsatz zu fordern, zurückkehren.

— Die „Leipziger Lehrerzeitung“ zieht scharf gegen die Osterprüfungen an den Volksschulen zu Felde, welche den Eltern nicht im geringsten einen Einblick in das Schulleben, die Fähigkeit der Lehrer und die Leistungen der Schüler zu gewähren vermöchten, sondern nur eine vom sittlichen wie vom pädagogischen Standpunkte zu belämpfende Schaustellung seien, auf die das ganze Jahr losgearbeitet werde, um einen äußeren glänzenden Erfolg zu sichern. Dabei werde der Besah- und Buzsucht Vorschub geleistet und durch die Examenkündigung würden oft die sozialen Unterschiede in recht scharfer Weise hervorgekehrt. Sollten die Eltern wirklich etwas von rechter Lehrertätigkeit sehen und hören, so müßte ihnen gestattet werden, dem Unterrichte an einigen Tagen des Schuljahres und zwar zu verschiedenen Zeiten, am Anfang, in der Mitte und gegen Ende desselben, beizuwohnen. — Der Nutzen der Schnuprüfungen ist auch von anderer Seite schon stark bezweifelt worden.

— Aus Anlaß von Angriffen freisinniger Blätter auf die sächsischen Nationalliberalen wegen deren Stellung zur Agrarfrage, bemerkt die „Kreuztg.“: Damit ist, wenn man diesen Worten ihren richtigen Sinn giebt, nur gesagt, daß die sächsischen Nationalliberalen im Großen und Ganzen, denn unerfreuliche Ausnahmen können ja auch hier sein, einen ungleich weiteren und freieren politischen Blick besitzen als irgendwo sonst im Reiche, daß sie nicht zu einseitig auf engherzige Parteinteressen eingeschworen sind, wie vor Allem in Baden, daneben auch bei uns in Preußen, wo ihre staatsmännische Einsicht in besonders unruhmlicher Weise durch die bekannte Rede des Abgeordneten Dr. Sattler dargelegt worden ist.

— Oberwiesenthal. Während eines am dritten Pfingstfeiertage über dem Erzgebirge niebergegangenen Gewitters wurde der besonders in der Touristenwelt bestens bekannte Wirth vom Hotel „Rathsfeller“ von einem Blitzstrahl betäubt. Der Mann liegt noch jetzt krank darnieder.